

Montag, 20. September 2010 21:30 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-tagblatt.de/region/untertaunus/taunusstein/8546264.htm>

Wiesbadener Tagblatt

TAUNUSSTEIN

Querflöten aus Platin, Silber und Gold

06.03.2010 - TAUNUSSTEIN

INSTRUMENTENBAU Aktionstag in der Blasinstrumentenschmiede von Thomas Sowa in Tausenstein

(rik). Feiertag für Freunde der Querflöte. In der Blasinstrumentenschmiede von Thomas Sowa in Tausenstein vermittelte die Grazer Flötistin Petra Music einen Einblick in das Sortiment der japanischen Flötenmanufaktur Altus. "Was wir heute hier präsentieren können, ist eine Auswahl wie man sie in dieser Bandbreite sonst nirgends finden kann, in keinem Laden in Europa", freut sich Hausherr Thomas Sowa über das besondere Angebot.

Geheime Legierung

Es ist nur ein kleiner Raum, in dem die handgefertigten Querflöten präsentiert werden, so dass die aus nah und fern angereisten Musikerinnen und Musiker ganz automatisch nacheinander in kleinen Gruppen an die Objekte der Begierde heran geführt werden. In zwei Instrumentenkoffern liegen sie dann: Mehr als ein Dutzend verschiedener Modelle in einer Preisspanne von 2 000 bis zu mehr als 15 000 Euro. "Dieses Modell hier ist von den Instrumenten des französischen Flötenbauers Louis Lot inspiriert, der im 19. Jahrhundert die ersten Metallflöten gebaut hat", stellt Petra Music eines der Exemplare mit fünfstelligem Kaufpreis vor. "Seine Flöten waren berühmt für ihre Modulationsfähigkeit. Altus hat viele Experimente gemacht, um die richtige Metallmischung dafür zu finden. Die genaue Zusammensetzung ist ein Geheimnis, sie enthält aber auf jeden Fall Platin und Gold. Das Material heißt jetzt ganz einfach "Altus Metall", erläutert die künstlerische Beraterin der Flötenmanufaktur die Besonderheiten des Modells.

Ein anderes ist aus Gold gefertigt, die meisten bestehen aus Silber in verschiedenen Qualitäten: 958er Britannia-, 925er Sterling- oder auch Vollsilber. "Ich lache immer im Konzertsaal, wenn ich sehe, dass der erste Flötist ein goldenes Instrument spielt und der zweite ein silbernes", sagt Konrad Löffelholz vom Ensemble Seraphim und möchte von der Expertin wissen, inwiefern denn das



Die Grazer Flötistin Petra Music (links) beim Aktionstag in Tausenstein. RMB/Kühner

Material einen Einfluss auf den Klang hat. Also spielt Petra Music eine Passage auf zwei verschiedenen Flöten an und stellt fest: "Das Rotgold hat eine andere Klangfarbe".

Doch Löffelholz ist nicht ganz einverstanden: "Ich bin Naturwissenschaftler und beschäftige mich mit klinischen Studien. Das war jetzt nicht wirklich vergleichbar, weil Ihr Anspiel sich bei den beiden Instrumenten unterschieden hat. Deshalb weiß man nicht, ob der Unterschied wirklich vom Instrument stammt. Da müsste man mal einen Blindversuch machen", gibt er zu bedenken. Und tatsächlich räumt die Profimusikerin ein, dass dazu bereits eine Studie existiert, die ergeben habe, dass das Material eigentlich keinen Unterschied machen dürfte.

Dennoch hat natürlich jedes Exemplar seinen eigenen Klang, denn auch die Länge der Flöte, die technischen Details und die Art der Herstellung unterscheiden sich von Fall zu Fall. Manche Modelle etwa sind gelötet, andere gesintert, also aus gepresstem Metall hergestellt.

Kopfstück schwingt gut

Schließlich gibt es für die Gäste dann auch die Gelegenheit, sich einen ganz persönlichen Eindruck von der Qualität der Flöten zu machen. "Das Kopfstück schwingt so gut, man muss gar keinen Druck geben. Das schwingt quasi von selbst", zeigt sich Kim Eui-Ok, Lehrerin an der Musikschule Hünstetten, ganz begeistert. Und Sabine Laakso von der Musikschule Königstein findet, "am Besten man legt sich je nach dem Stück, das man spielen will, immer eine andere Flöte hin".

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main